

Vorträge.

F. Teller. *Tapirus hungaricus* H. v. M. aus dem Tertiärbecken von Schönstein bei Cilli in Südsteiermark.

Der Vortragende bespricht die Reste eines fossilen Tapirs, welche im verflochtenen Herbst während der Abtenfung des Kaiser Franz Josef-Schachtes bei Skalis im Hängendtegel des Schönsteiner Lignitflötzes aufgefunden und von dem Herrn k. k. Bergrath E. Riedl in Cilli zur Untersuchung eingeschickt wurden. Die Resultate dieser Untersuchung sind bereits im Jahrbuche der k. k. geologischen Reichsanstalt (38. Bd., 4. Heft, pag. 729—772, Taf. XIV und XV) zum Abdrucke gelangt und es kann daher hier von einer Wiedergabe des Inhaltes dieses Vortrages abgesehen werden.

H. B. v. Foullon. Ueber Quarzglimmerdioritporphyrite aus dem östlichen Kärnten.

Im östlichen Kärnten, in der weiteren Umgebung von Prävali treten an zahlreichen Punkten porphyrische Gesteine auf, die schon v. Rosthorn bekannt waren und von ihm als „dioritischer Porphyr“¹⁾, später als „grauer Porphyr (Grünsteinporphyr)“²⁾ bezeichnet wurden. Eingehendere Beschreibung gab er keine, es werden hinter dem Namen nur die Fundstellen angeführt. Die bezeichnete Gegend bildet einen Theil des von Herrn F. Teller im vergangenen Sommer aufgenommenen Terrains, bei welcher Gelegenheit an mehreren Punkten theils wenig veränderte Proben dieser Gesteine aufgesammelt wurden, die sonst an den meisten Stellen ihres Auftretens einer weitgehenden Veränderung anheim gefallen sind.

In einem kurzen Resumé seiner Aufnahmsthätigkeit hat Teller dieser Porphyrite bereits gedacht und auf ihre Aehnlichkeit mit jenen aus dem Iselthale hingewiesen.³⁾ Bei der Besichtigung der Handstücke wird man sofort an die Gesteine vom Gehöfte „Oblasser“ erinnert, und erweisen sich die Tiroler und Kärntner Vorkommen als nahe Verwandte, die vieles Gemeinsame, aber auch manche Verschiedenheit besitzen. Wie die hier in Betracht kommenden Tiroler dioritischen Porphyrite, treten auch die zu beschreibenden Kärntner Gesteine ausschliesslich in Gängen auf.⁴⁾

Der echt porphyrische Charakter der Iselthaler Porphyrite tritt bei der Mehrzahl der Vorkommen so recht erst unter dem Mikroskop hervor, während er bei denen aus Kärnten meist typisch ausgesprochen ist.

Am Nordfusse des Ursulaberges (Ostkarawanken) liegt bei Guttenstein das Bad „Römerquelle“. Von da zieht das Thal „Wolfsgrube“ gegen Süd und am Eingang in die Klamm setzen im Kalk der oberen

¹⁾ Beiträge zur Mineralogie und Geognosie von Kärnten von F. v. Rosthorn und J. L. Canaval. Jahrbuch des naturh. Landesmuseums von Kärnten. II. Jahrg. 1853, S. 148—149.

²⁾ Ebenda, IV.—VIII. Jahrgang, 4. Heft, 1859, S. 130—131.

³⁾ Verhandlungen d. k. k. geolog. Reichsanstalt. 1889, Nr. 1, S. 5 im Jahresbericht.

⁴⁾ F. Teller, Ueber porphyritische Eruptivgesteine aus den Tiroler Centralalpen. Jahrbuch der k. k. geolog. Reichsanstalt. 1886, B. 36, S. 715—746. Die Vorkommen des Iselthales, S. 732—738. Die Beschreibung der von mir mikroskopisch untersuchten Tiroler Porphyrite folgt unmittelbar auf Teller's citirte Abhandlung, S. 447—777; jene der Iselthaler findet sich S. 749—753. Bezüglich der Kärntner Gesteine danke ich Herrn Teller mündliche Angaben.